

[s.n.]

Autor(en): **Barták, Miroslav**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 10: **Sondernummer 25 Jahre Schweizer Fernsehen**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Setzt das Fernsehen matt!

«Am Anfang war das Wort.» – Und dann wurde es durchs Bild zerstört.

An Bildern hungernder Kinder haben wir uns allmählich sattgesehen.

An der Freizeit kann man seine Freiheit ermesen.

Auch durch geistige Kanäle fließt viel Schmutz und Abfall.

Aufs Fernsehen kann individueller Druck ausgeübt werden. Per Ausschaltknopf.

Ausgewogene Sendung. Bleibt also nur – Tara.

Das Drehbuch ist der Darstellerin auf den Busen zugeschnitten.

Demagoge – Mund voller Ideen.

Demoskopien: Kannibalen ante portas.

Dem Volk aufs Maul schauen. Damit der Maulkorb besser passt.

Deutsches Starlet: Ins Ausland ausziehen.

Drehbuch: Alles dreht sich um den Star.

Eigene Meinung: Desinfizierung.

Ein letztes Wort blieb übrig. Zum Sonntag.

Elend wirkt auch in Color farblos.

Endlich haben auch Analphabeten ein Medium, das sie mühelos verstehen können! Das Fernsehen.

Das Fernsehen übt die Schirmherrschaft, die Bildschirmherrschaft über die Kultur aus. Zu ihrem Leidwesen.

Fernsehen – zeit-vergängliches Medium.

Fernsehkonsum: Feinschmecker werden abgespeist.

Fernsehpassivität – eine weitverbreitete Leidensform.

Die geistige Inflation kommt uns teuer zu stehen.

Lesen – Fernseh-Entwöhnungskur.

Gelegentlich müssen Intendanten unfreiwillig die Rolle des Hanswurst übernehmen.

Gestikulation: handfester Versuch, die Sprache zu retten.

Ghostwriter: Prostituierte des Geistes.

Honorare hatten noch etwas mit Ehre zu tun. Gagen nicht.

Hungerkünstler – wer sich von geistigen Produkten ernähren muss.

Intrigen können wichtiger sein als Ideen.

Massenmedien – Geisterbeschwörung.

Dem Mäzenatentum steht Missgönnerschaft entgegen.

Mehr Menschen verfallen der Fernsehpassivität, als von der Radioaktivität befallen sind.

Meteoro logen das Blaue vom Himmel herunter.

Moderatoren: Du sollst dir kein Selbstbildnis machen!

Öffentliche Meinung: Gosse.

Oft könnten die Fernsehanstalten es beim Testbild bewenden lassen.

Politiker nehmen den Mund voll mit Reden vom mündigen Bürger.

Popmusik – Energie-Produkt.

Programmreformer: «Ich stehe hier im Weg und kann nicht.»

Sang- und klanglos: Los deutscher Schlager.

Schlagerreime: Kata-Strophen.

Talk-show: Es wird sich zeigen, wer reden kann.

Die Volksmeinung wird manipuliert. Von den Meinungsforschern.

Viele Nachrichten enden im Maulkorb der Weltpresse.

Vorteil der Kritiker gegenüber Schauspielern: ihr – geschriebenes – Wort ist mächtiger.

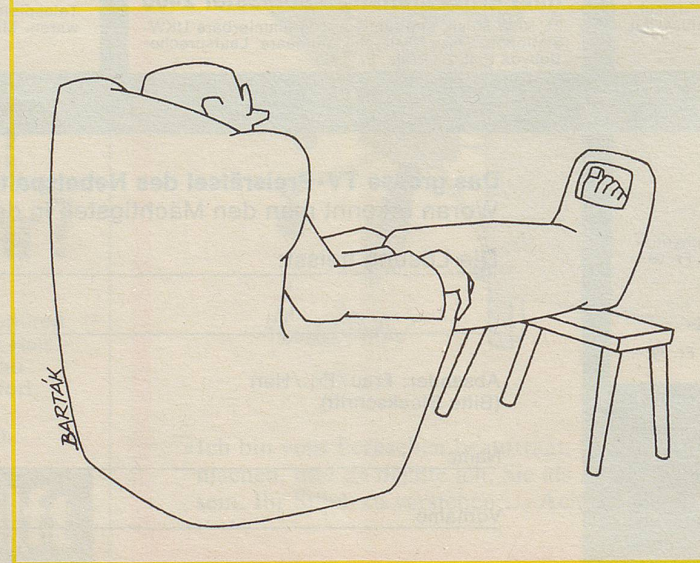
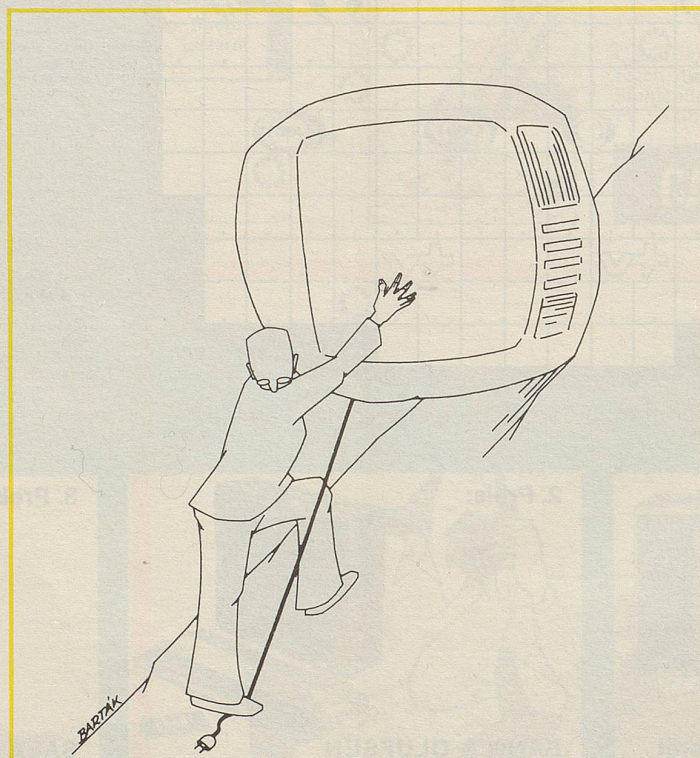
Wann äussern Nachrichtensprecher eigentlich ihre eigene Meinung?

Welcher Gewerkschaft müssten Musen angehören?

Wer mundtot ist, braucht keinen Maulkorb (mehr) zu tragen.

Wir sehen es täglich: Leiden im Fernsehen sind uns fern.

Zensur – medienverbundene Augen.



(Zum Teil entnommen: Hans-Horst Skupy: «Aphorismen – abgeleitete Geistesblitze», Druckring München 90)